

ALS CORVEY AN PREUSSEN KAM

Von der königlichen Domäne zur Standesherrschaft - Ausstellung in der Fürstlichen Bibliothek Corvey

Die „preußische Geschichte“ in Corvey begann vor nahezu zweihundert Jahren, als nämlich das alte Fürstbistum Corvey nach dem zweiten Pariser Frieden am 20. November 1815 eine königlich preußische Domäne wurde. Der Wiener Kongress hatte eine politische und territoriale „Neuordnung Europas“ bewirkt, wodurch das Königreich Preußen durch neue Besitzungen im Westen beträchtlich erweitert wurde: Corvey gehörte fortan zur neu gegründeten Provinz Westfalen. Domänenpächter war bereits seit 1800, also noch in Zeiten des Fürstbistums, die nassau-oranische Regierung und in französischer Zeit Johann Friedrich Bartels. Das Pachtverhältnis blieb unter den gleichen Bedingungen bis zum Ablauf des geschlossenen Pachtvertrages bestehen. Zur „Corveyer Domäne“ kamen als eigenbewirtschaftete Güter noch die Domänen Tönenburg, Blankenau und Brenkhausen hinzu, die mit eigenen Pächtern besetzt waren.



Seite aus der Verleihungsurkunde des Königs von Preußen von 1820 mit Wappen

Der gesamte Besitz stand bis zur Übergabe an den Landgrafen von Hessen-Rotenburg im Jahre 1820 unter Aufsicht und Verwaltung der preußischen „Direction der Domainen zu Paderborn“.

Wie wichtig dem preußischen König der ehemalige Kleinstaat des Heiligen Römischen Reiches war, mögen nur zwei Ereignisse verdeutlichen:

Corvey wurde 1820 wieder zum „Fürstentum“ - im Königreich Preußen -, und in Corvey wurde 1865 das fünfzigjährige Jubiläum der Provinz Westfalen feierlich begangen.

Der zur ehemaligen Reichsabtei gehörige Besitz, die Domäne mit den Schlossgebäuden sowie den Land- und Forstflächen, war für die preußische

Verwaltung von unerheblicher Bedeutung, denn sie wurde dem „Säkularisationsfonds des Königreichs Preußen für entschädigungsberechtigte mediatisierte Fürsten“ einverleibt. Zu diesen entschädigungsberechtigten Fürsten gehörte der Landgraf von Hessen-Rotenburg, der nur fünf Jahre später

neuer Eigentümer der Ländereien samt Schloss Corvey wurde; Landesherr blieb aber der König von Preußen! Dem Landgrafen war zu Beginn des Jahres 1817 eine „Allodial Herrschaft von 20.000 Thalern“ zugestanden worden, und am 24. Juni 1820 übergab der erste preußische Landrat des Kreises Höxter, Philipp Freiherr von Wolff-Metternich, im Auftrag der preußischen Regierung das Corveyer Schloss mit seinem Grundbesitz an den Beauftragten des Landgrafen, den Geheimrat Carl Friedrich von Goessel.

Trotz dieser Besitzübertragungen sollte man nicht ganz vergessen, dass in Corvey noch Ferdinand Reichsfreiherr von Lüninck residierte, der letzte Repräsentant der „alten“ monastischen Zeit. Immerhin war er der letzte Fürstbischof von Corvey und bis zu seinem Tode am 18. März 1825 der letzte Diözesanbischof des Bistums Corvey im Königreich Preußen.



Von Bayern nach Preußen: die Brüder Viktor und Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst

In seinem Testament vom 5. November 1825 setzte Landgraf Viktor Amadeus als neuer weltlicher Herr in Corvey seine Neffen, den Erbprinzen Viktor zu Hohenlohe-Schillingsfürst (1818-1893) und dessen jüngeren Bruder Prinz Chlodwig (1819-1901), zu Erben seiner außerhessischen Besitzungen in Westfalen und Schlesien ein. Gleichzeitig bestimmte er die Einsetzung des „Ratibor- und Corveyschen Familienfideicommiß“ und damit die Gründung des Herzoglichen Hauses Ratibor und Corvey mit Zustimmung des Königs von Preußen. Im Testament heißt es weiter: „Derselbe [Prinz Viktor] soll gleich nach Unserm Tode mit Allerhöchster Genehmigung des Königs von Preußen Majestät den Titel Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey' annehmen, und

nur allein bei voller Titulatur ‚Prinz von Hohenlohe‘ beifügen.“ Neun Jahre darauf, am 12. November 1834, starb Landgraf Viktor Amadeus, und von diesem Zeitpunkt an wurde Schloss Corvey zum ständigen Aufenthaltsort der Familie Hohenlohe-Schillingsfürst.

Vier später berühmt gewordene Brüder wuchsen hier nicht nur bei den Eltern auf, sie waren auch später, wie auch zahlreiche Mitglieder der weitverzweigten Familie, häufig in Corvey zu Gast.

In den Aufzeichnungen des Reichskanzlers Fürst Chlodwig heißt es für den Herbst 1834: „Ankunft der ganzen Familie auf dem Neuerbe“.

Als Erbprinz von Hohenlohe-Schillingsfürst hatte Viktor zugunsten seiner Brüder auf den Schillingsfürster Fürstenthron sowie auf alle Erbansprüche und auf den

angestammten dynastischen Titel verzichtet. Als er 1834 nach Corvey kam, war er gerade 16 Jahre alt und mithin noch nicht volljährig. Die schlesischen und westfälischen Güter in Preußen wurden bereits seit 1822 von seinem Vater, Fürst Franz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, verwaltet. Nach der Volljährigkeitserklärung des Prinzen Viktor 1840 in Corvey erfolgte die „Standeserhöhung“ zum Herzog von Ratibor und Fürsten von Corvey durch den König von Preußen. Diese wurde vom Fürsten Franz für seinen Sohn regelrecht „beantragt“. In seinem Gesuch an König Friedrich Wilhelm IV vom 5. Oktober 1840 heißt es: „Allerhöchst Dieselben wollen geruhen [...] meinem Sohne dem Prinzen Victor als erstem Majoratsbesitzer von Ratibor und Corvey, den Titel Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey' [...] allergnädigst zu verleihen.“ Preußisch korrekt, einfach und sparsam erfolgte die Ernennung zwar in Berlin, aber nur durch Bekanntmachung in der Allgemeinen Preussischen Staats-Zeitung No. 288 vom 27. Oktober 1840: „Sr. Majestät der König haben geruht, den Inhalt der Allerhöchsten Verleihungs-Urkunde Sr. Majestät des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm 111. vom 9. Juni 1821 zu erneuern [...] und so nach dem Prinzen Victor zu Hohenlohe-Schillingsfürst als ersten Majorats-Besitzer von Ratibor und Corvey den Titel: Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, desgleichen dem Prinzen Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, als Besitzer des zweiten Majorats, den Titel eines Prinzen von Ratibor und Corvey zu verleihen.“ So fand das im 13. Jahrhundert konstituierte, nur Kaiser und Reich unterstellte „geistliche“ Fürstentum Corvey im Jahre 1840 seine Fortsetzung im „weltlichen“ Fürstentum Corvey unter preußischer Landeshoheit. Viktor 1. Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst und sein jüngerer Bruder Chlodwig Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst wuchsen beide in Corvey auf und spielten im Königreich Preußen eine herausragende politische Rolle. Herzog Viktor war neben seiner schon frühen Mitgliedschaft in den verschiedenen regionalen Parlamenten Präsident des Preußischen Herrenhauses auf Lebenszeit und Mitglied des Staatsrates für auswärtige Angelegenheiten. Im Rahmen seiner militärischen Laufbahn avancierte er zum General der Kavallerie à la suite der Armee. Hinzu kamen hohe Orden des Königreichs Preußen. Auch Chlodwig Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst hatte in Berlin eine außergewöhnliche politische Laufbahn vorzuweisen, die wesentlich durch seinen Bruder Viktor beeinflusst worden war. Schon früh ging er in den preußischen Staatsdienst; er wurde zunächst Staatssekretär im Auswärtigen Amt, dann Botschafter in Paris und schließlich Statthalter in Elsass-Lothringen. Seine Karriere beendete er als Reichskanzler unter Kaiser Wilhelm II. Eine wichtige Rolle spielte Chlodwig beim Ausgleich im schwierigen Verhältnis zwischen

Bayern und Preußen, ferner zusammen mit seinen Brüdern Viktor und Kardinal Gustav Adolf zu Hohenlohe-Schillingsfürst im preußischen Kulturkampf ab 1871. Welche bedeutende Rolle das Haus Ratibor in der jüngeren Geschichte Corveys spielte, zeigt der Besuch des preußischen Königs 1865 in Corvey. Anlass war die fünfzigjährige Wiederkehr der Gründung der Provinz Westfalen im Königreich Preußen. Die zentrale Feier hierzu fand auf Einladung des Herzogs von Ratibor in Corvey statt, nicht in der Provinzialhauptstadt Münster! Zwei Tage weilte der König mit seinem Hofstaat in Corvey. Alles, was Rang und Namen hatte, nahm an den Empfängen und Feierlichkeiten teil, so auch Hoffmann von Fallersleben, der dem König zusammen mit dem Herzog die Schätze der Bibliothek zeigen durfte.



Der für den Besuch des preußischen Königs 1865 vor den Toren von Corvey errichtete Bahnhof (Ölbild von Franz Tonnellier) Für den Anlass wurden extra die Bahnverbindung zwischen

Braunschweig und Höxter und das neue imposante Bahnhofsgebäude bei Corvey fertiggestellt. Die ersten Fahrgäste waren der Herzog von Ratibor und kurz darauf der König von Preußen. Hierzu konnte auch erstmals die Eisenbahnbrücke über die Weser befahren werden. Anlässlich dieses Besuchs schenkte der König der Fürstlichen Bibliothek zwei prachtvolle mehrbändige Buchwerke: die Prachtausgabe der Werke Friedrichs des Großen und das Ansichtenwerk „Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien“ von Carl Richard Lepsius.

Ein weiteres herausragendes Jubiläum fand 1890 statt: Fünfzig Jahre zuvor hatte der Herzog seinen Titel aus der Hand des preußischen Königs erhalten. Hierzu gratulierten nicht nur Kaiser Wilhelm II., sondern auch zahlreiche Honoratioren aus Politik, Wirtschaft und Kultur.

Dieses Fest fand dann mit großem Pomp an mehreren Tagen in Rauden statt. Kaiserbesuche und Jagden in Corvey und Rauden zeugen darüber hinaus von der engen Verbindung zwischen Corvey und dem Herzoglichen Haus und dem

Königreich Preußen mit seinen Souveränen, den Königen und Kaisern aus dem Hause Hohenzollern. Auch die beiden nachfolgenden Generationen wussten diese guten Verbindungen zu pflegen! So setzte sich Herzog Viktor II. (1847-1923) als Präsident des Union-Clubs und des Deutschen Automobilclubs (AvD) für die Entwicklung moderner Techniken ein und war als Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins (DJV) Wegbereiter des Natur- und Umweltschutzes in Deutschland.

Die Ausstellung präsentiert das Thema „Corvey und Preußen“ mit zahlreichen Dokumenten, Bildern und Objekten aus dem Bestand der Fürstlichen Bibliothek. Immerhin wurde die exklusive Büchersammlung des Landgrafen ab 1825 ebenso unter dem Schutz der preußischen Regierung aus Hessen in das nun preußisch gewordene und weltliche Fürstentum Corvey überführt, wie auch die Familie der Herzöge von Ratibor und Fürsten von Corvey seit 1840 eine intensive Beziehung zu Preußen und seinen königlichen Souveränen pflegte. Information zur Ausstellung: Fürstliche Bibliothek Corvey - Sommersaal (1. April bis 1. November 2012 während der Öffnungszeiten des Museums).

Dr. Günter Tiggesbäumker